

# Die neue Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf

Weg, Vision, Zielgruppen und Veränderungsprozess

Norbert Kamp, Stephan Schwering

## Der Weg zur neuen Zentralbibliothek Düsseldorf: Standort, Politik, Diskussion

Die heutige Düsseldorfer Zentralbibliothek wurde im Februar 1986 eröffnet – unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof, wo der jetzige Bertha-von-Suttner-Platz 1 noch eine Industriebrache war. Mit ihren 4.700 Quadratmetern Publikumsfläche galt sie damals als innovatives Vorzeigeprojekt. Konzipiert als reine Ausleihbibliothek hatte allerdings noch niemand an Veranstaltungsräume, Gruppenarbeitsplätze, ein Lesecafé oder eine separate Jugendbibliothek gedacht. Die Entscheidung für den Standort sorgte seinerzeit für viel Diskussionsstoff, war aber im Rückblick ein Glücksfall. Als Frequenzbringer in einem neu zu erschließenden Stadtquartier hat die Bibliothek ihren Zweck voll und ganz erfüllt: Heute finden jährlich rund 700.000 Besucherinnen und Besucher den Weg in die Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf. Nach 22 Jahren war die Zentralbibliothek 2008 in die Jahre gekommen, doch Sanierungs- und Umbaupläne mussten nach Lehman-Pleite und Finanzkrise ad acta gelegt werden: es begann eine politische Grundsatzdiskussion um eine neue Zentralbibliothek. Konkrete Bedarfsplanungen begannen schließlich durch die Stadtbüchereien im Jahr 2015. Besonderes Augenmerk wurde auf die Notwendigkeit einer neuen Bibliothek gelegt – eine Sanierung war keine echte Alternative. Außerdem sollte die zentrale Lage in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs unbedingt bestehen bleiben und wurde als eine Hauptanforderung definiert. Kein anderer Ort in Düsseldorf wird schließlich täglich von mehreren hunderttausend Menschen aus der Region oder aus Düsseldorf frequentiert, um Arbeitsplatz, Schule, Ausbildungsstätte oder ein sonstiges Ziel zu erreichen. Weitere Erfordernisse: großzügige Publikumsflächen auf wenigen Ebenen, eine Mindestdeckenhöhe von 3,50 m sowie eine hohe Deckentraglast. Die Bedarfsplanungen wurden vom Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf am 15. Dezember 2015 anerkannt und gleichzeitig das städtische Planungsamt beauftragt, die Sanierung des bestehenden Biblio-

Anfang 2019 wurde in der Landeshauptstadt Düsseldorf mit dem Bau einer neuen Zentralbibliothek begonnen. Die Eröffnung ist für den Sommer 2021 geplant. Der vorliegende Beitrag stellt nicht die baulichen Planungsaspekte in den Mittelpunkt. Vielmehr wird der notwendige Veränderungsprozess über fünf Jahre in den „Köpfen“ der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dargestellt, die der Wandel von einer traditionellen Ausleihbibliothek hin zu einem modernen Kulturzentrum erfordert. Das Motto hieß: „Bibliothek neu denken“.





thekegebäudes, verfügbare Mietflächen sowie mögliche Neubauplätze im Bahnhofsumfeld zu untersuchen und alternativ zu prüfen.

Das Ergebnis war eindeutig: Das Bestandsgebäude und ein möglicher Umbau boten keine den Bedarfen entsprechende Perspektive für die Zentralbibliothek. Ein geeignetes Grundstück in zentraler Bahnhofslage stand jedoch nicht zur Verfügung.

Eine Lösung fand sich trotzdem: Die Anmietung einer Fläche von 23.320 Quadratmetern in einem ehemaligen Logistikgebäude der Post, der der Rat im Mai 2017 zustimmte. Damit war beschlossen: die neue Zentralbibliothek entsteht unmittelbar am Bahnhofsvorplatz am Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1).

Seit dem Frühjahr 2019 entsteht hier nun ein neues Kulturzentrum mit einem Theater, einem Museum und dem eigentlichen Kernstück, seiner modernen und neuen Zentralbibliothek, für die 12.641 Quadratmeter Fläche auf zwei Ebenen reserviert sind. Die Eröffnung ist für den Sommer 2021 geplant.

Die Herausforderungen, die der Umbau eines Logistikgebäudes für die Belange einer Zentralbibliothek bereithält, haben wir in der Fachliteratur bereits ausführlich beschrieben.<sup>1</sup> An dieser Stelle geht es uns primär darum, den schwierigen Veränderungsprozess in den Bibliotheksköpfen auf dem Weg von der Tradition über die Vision zu einem neuen, zukunftsweisen und umsetzbaren Konzept darzustellen.

### **Chronologie des Wandels: Bibliothek neu denken! – Die Entstehung der Vision für die Zentralbibliothek und der damit verbundene Zukunftsprozess**

Eine neue Zentralbibliothek muss eine wirklich *neue gedachte* Bibliothek mit ganz neuem Bibliothekskon-

zept werden. Das war allen Beteiligten klar – nicht erst als die Entstehung der neuen Zentralbibliothek am Standort KAP1 beschlossen war. Der gesellschaftliche Wandel und die rasant voranschreitende Digitalisierung machten und machen ein neues Bibliothekskonzept unvermeidlich.

Der Weg dahin begann bereits im Juni 2015. Für einen ganztägigen „Zukunftsworkshop Zentralbibliothek“ fand sich das gesamte Bibliotheksteam in Aufbruchsstimmung zu einem World-Café zusammen – außerhalb der Bibliotheksräume, um ganz aus dem Arbeitsalltag herauszutreten. Die Grundlage für den Tag schaffte ein zweistündiger Input über aktuelle Entwicklungen im Bibliothekswesen, mit internationalen Praxisbeispielen und demographischen Prognosen von Moderator Andreas Mittrowann. Am Ende des Tages sollte die Beantwortung der Frage stehen: „Welche konkreten Auswirkungen müssen digitale Trends und gesellschaftliche Entwicklungen auf die Bibliothek der Zukunft haben?“

Vier Gruppen befassten sich dazu abwechselnd mit jedem der folgenden Themenschwerpunkte:

1. Zentralbibliothek als Ort in Düsseldorf
2. Medienangebot und Medienbestand
3. Digital-analoge Strategien
4. Zukunftsrollen für die Zentralbibliothek

Die Regeln: Jede Gruppe dokumentiert ihre Ideen an dem jeweiligen Thementisch und wechselt nach einer festgesetzten Zeit zum nächsten Tisch; Moderatorinnen und Moderatoren aus den Stadtteilbüchereien achten darauf, dass die Fragestellung nicht aus den Augen verloren wird; Grundsatzdiskussionen sind zu vermeiden. Am letzten Thementisch werden

<sup>1</sup> Siehe hierzu Norbert Kamp, Stephan Schwing. Das KAP1: Eine neue Zentralbibliothek für die Landeshauptstadt Düsseldorf. In: BuB 5/2019, S. 292ff.

## Vision für die Zentralbibliothek 2025

- Menschen und ihre aktuellen Lebenswirklichkeiten machen das Wesen der Zentralbibliothek aus. Sie stehen im Mittelpunkt allen Handelns.
- Die Zentralbibliothek gibt Menschen einen geschützten Raum und ein optimales Umfeld für Inspiration, Lernen, Wissenstausch, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und Entspannung. Sie schafft bei optimaler Zugänglichkeit der Räumlichkeiten eine hohe Aufenthaltsqualität und Wohlfühlatmosphäre.
- Die Zentralbibliothek fördert lokale Gemeinschaften und schafft Netzwerke von Bürgerinnen und Bürgern. Sie gestaltet den demokratischen Diskurs aktiv mit.
- Die Zentralbibliothek ist weltoffen und international. Sie ist Begegnungsraum und gestaltet aktiv das Miteinander der Menschen verschiedener Kulturen und Nationalitäten in Düsseldorf.
- Die Zentralbibliothek ist außerschulischer Ort der Lese- und Lernförderung. Sie ist ein multimedialer Ort und übernimmt dabei medienpädagogische Verantwortung. Junge Menschen stehen dabei besonders im Fokus.
- Die Zentralbibliothek unterstützt innovatives Lernen und verbindet Tradition mit Innovation. In Werkstätten des Lernens und des Wissensaustausches werden Medien und Menschen aktiv miteinander verbunden.
- Die Zentralbibliothek ist Zentrum und Anlaufstelle für die digitale Community und macht entsprechende Angebote. Sie unterstützt Menschen beim Zugang und ermöglicht ihnen die Teilhabe am digitalen Leben.
- Die Zentralbibliothek ist eine öffentliche Bibliothek mit aktuellen Medien. Das vielfältige Angebot wandelt sich mit den Lebenswirklichkeiten der Bürgerinnen und Bürger.
- Die Zentralbibliothek ist der zentrale Ort für Literatur in Düsseldorf und erzielt eine große Breitenwirkung.
- Die Zentralbibliothek gestaltet aktiv Angebote gemäß den für Düsseldorf prognostizierten Auswirkungen des demografischen Wandels.
- Die Zentralbibliothek lernt aus ihrem Tun und bleibt für zukünftige Entwicklungen flexibel. Die Bereitschaft zum Lernen und Experimentieren hat einen hohen Stellenwert. Angebote werden prozesshaft gesehen und immer wieder hinterfragt.
- Die Stadtbüchereien wertschätzen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als ihre wichtigste Ressource. Diese zu unterstützen, zu fördern, weiterzubilden und optimal einzusetzen ist Auftrag aller Personalentwicklung. Dabei öffnen sie sich gegenüber anderen Professionen.
- Die Zentralbibliothek gehört als Ort der Demokratie den Bürgerinnen und Bürgern. Sie ist stärkster Publikumsmagnet der Landeshauptstadt Düsseldorf.

schließlich keine Ideen mehr hinzugefügt, sondern aus den gesammelten Ideen Prioritäten definiert. Den Abschluss bildet das Vorstellen der Ergebnisse. Ziel dieses Formats war ein möglichst offener Diskurs ohne Denkverbote und Tabus. Das Format hat sich als Startschuss für die Bearbeitung einer so komplexen Thematik in einer großen Gruppe aus unserer Sicht absolut bewährt. Sich in dieser offenen Form mit der Zukunft der Bibliothek aktiv zu beschäftigen und eigene Vorstellungen ohne Einschränkungen einbringen zu können, hat Vielen Spaß gemacht und eine Menge Ideen freigesetzt.

Mit den Ergebnissen des World Cafés nahm mit August 2015 das neu formierte „Team Innovation“ seine Arbeit auf. Mit dem Ziel, ein abteilungsübergreifendes und nicht hierarchisches Team zu bilden, konnten sich alle interessierten Kolleg/-innen mit einem kurzen Statement zur Zentralbibliothek der Zukunft bewerben, so dass eine Arbeitsgruppe entstand, in der Kolleg/-innen aller Bibliotheksbereiche mit Führungskräften und Direktion zusammenarbeiteten. Die Aufgabe der Gruppe: Die Erarbeitung einer Vision für

die Zukunft der Zentralbibliothek mit den Ergebnissen des World Cafés. Die Herausforderung: die Vision sollte allgemeingültig genug formuliert sein, um viel Gestaltungsspielraum zu bewahren, gleichzeitig aber mit präzisen Kernaussagen einen umsetzbaren Rahmen bieten. In einem langen Diskussionsprozess und unter Ringen um jede Formulierung gelang aus heutiger Sicht die Quadratur des Kreises: Es wurde ein breiter Konsens geschaffen, ohne die Kernpunkte der Vision zu verwässern.

Die fertige „Vision für die Zentralbibliothek 2020“ konnte schließlich allen Beschäftigten im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung Ende 2015 vorgestellt werden. Die darauf folgende interne Veranstaltungsreihe „Vision im Dialog“ bot allen Kolleg/-innen die Gelegenheit, das Ergebnis zu diskutieren, um verständliche Veränderungsängste und Unsicherheiten abzubauen. Dass dies sinnvoll war, zeigte im Verlauf der Diskussionen die häufig gestellte Frage: „Wie soll ich das alles schaffen? Ich kenne mich doch da gar nicht aus.“ – Mit dem Auftrag, diese und ähnliche Fragen aufzunehmen und zu berücksichtigen, ging die

Gruppe aus diesen Veranstaltungen in den weiteren Prozess. Die angepasste und vollendete „Vision für die Zentralbibliothek 2020“ konnte schließlich im Mai 2016 als Teil des Jahresberichts der Stadtbüchereien im Kulturausschuss als Blick in die Zukunft vorgestellt werden.

### **Eine Vision mit Leben füllen, erste Erfolge und Meilensteine. Visualisierung und Belegung des Veränderungsprozesses durch Schaffung des LibraryLab in der Zentralbibliothek am alten Standort**

Damit war ein wichtiger Meilenstein erreicht. Die Vision 2020 war nun Ausgangspunkt und Basis für die Bildung von verschiedenen Projektgruppen Anfang 2016, die sich mit der Umsetzung der einzelnen Zukunftsthemen befassten und dies zum Teil heute noch tun. Die Themen der Projektgruppen waren u.a.: Bestandsmanagement, Gaming, Innovation/MakerSpace, Internationale Bibliothek, Jugendbibliothek, Kinderbibliothek, Kundenkommunikation/Marketing/Social Media, Medienpräsentation, Personalentwicklung, Raumnutzungskonzept, Service und Auskunft und Veranstaltungskonzepte.

Ressourcenvorgaben oder mögliche schwierige Rahmenbedingungen sollten in der Arbeit und Diskussion der Projektgruppen keine Rolle spielen, um Ideen und Denken nicht von vornherein einzuschränken. Von diesen Dingen unbeeinflusst, sollte zunächst das bestmögliche Konzept zum jeweiligen Thema im Mittelpunkt stehen. Um dies zu ermöglichen, gehörte immer auch Input von außen dazu: Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bibliotheken wurden zu Einzelthemen eingeladen, um das „Schmoren im eigenen Saft“ zu vermeiden. Außerdem wurden viele neu konzipierte und gestaltete Bibliotheken besucht, ganz unter dem Motto „Von den Besten lernen“.<sup>2</sup>

Bei einem gemeinsamen „Boxenstopp“ nach einem halben Jahr stellten alle Projektgruppen den Zwischenstand der bis dahin entstandenen Arbeitsergebnisse vor. Der Informationsfluss zwischen allen Beteiligten war so, in Kombination mit den im internen Bibliotheks-Wiki veröffentlichten Protokollen, gewährleistet, und Überschneidungen in der Arbeit konnten vermieden werden.

Der Boxenstopp diente zudem dazu, festzustellen, wie sich die Vision in den erarbeiteten Konzepten auswirkte und sich weiterhin auf die gemeinsame

Richtung und Orientierung auf die Zentralbibliothek der Zukunft zu verständigen – diese sollten unbedingt als roter Faden beibehalten werden.

Die Realisierung der Vision machen wir in einem Fallbeispiel deutlich:

Aus der Arbeit in den Projektgruppen „Innovation/MakerSpace“ und „Gaming“ entstand im Sommer 2016 die Idee, den Zukunftsprozess in der Zentralbibliothek für unsere Kund/-innen, aber auch für alle Beschäftigten erfahrbar zu machen, um Berührungspunkte abzubauen sowie den begonnenen Veränderungsprozess sichtbar zu machen und zu stärken. Ein zentrales Statement der „Vision der Zentralbibliothek 2020“ lautet:

*„Die Zentralbibliothek lernt aus ihrem Tun. Die Bereitschaft zum Lernen und Experimentieren hat einen hohen Stellenwert. Sie bleibt für zukünftige Entwicklungen flexibel. Angebote werden prozesshaft gesehen und immer wieder hinterfragt.“*

Diese Aussage wollten wir mit der Entscheidung, einen realen „Experimentierraum“ zu schaffen, mit Leben füllen. Die Idee konkretisierte sich in der Einrichtung eines „LibraryLab“ in der Zentralbibliothek als Experimentierplattform für neuartige, digitale Bibliotheksangebote, auf der zugleich Kooperation und Vernetzung mit anderen Bibliotheken und Partnern vorangetrieben werden.

Das LibraryLab entstand zuallererst als neues räumliches Angebot, als Ort des Ausprobierens, des informellen Lernens und der Vermittlung digitaler Inhalte. In den Bereichen Virtuelle Realität, Gaming, 3D-Druck, Kommunikationsraum und MakerKids in der Kinderbibliothek ist Ausprobieren und Selbermachen Programm.

Kooperation und Vernetzung geschehen im LibraryLab in seiner Funktion als Kommunikationsraum – der im Alltagsbetrieb am wenigsten sichtbare, aber zugleich der zukunftsweisendste Bereich. In dieser Funktion sehen wir im Konzept LibraryLab einen entscheidenden Ansatz, seine innovative Kraft zu entfalten und einen Paradigmenwechsel im Sinne der „Zentralbibliothek der Zukunft“ zu befördern. Das LibraryLab bedient hierin das Bedürfnis der urbanen Gesellschaft nach einem nichtkommerziellen, offenen Raum des Austauschs über das digitale Leben. Schon jetzt wird deutlich, dass die Veranstaltungen und das

<sup>2</sup> Beispiele: Im fortwährenden Prozess konnten z.B. 2018 das dokk1 in Århus (DK) und weitere dänische Bibliotheken und 2019 die zwei preisgekrönten Zentralbibliotheken Oodi in Helsinki (FIN) und Lochal in Tilburg (NL) von den Planungsteams besucht werden. Alle Bibliotheken wurden vielfach für ihre innovativen Konzepte gelobt und ausgezeichnet. Von den Reisen wurden neue Impulse mitgebracht, die in die konkreten Überlegungen für das KAP1 einfließen. So wurde ein digitales Studio neu geplant und ein zusätzlicher offener Raum als Forum für Kommunikation und Begegnung geschaffen. Viele Aspekte unserer eigenen Planung und konzeptionellen Überlegungen wurden zudem bestätigt.

Prinzip Offenheit, das das gesamte LibraryLab prägt, zur Stärkung des informellen Lernortes Bibliothek einen unschätzbaren Beitrag leisten.

Der Kommunikationsgedanke beschränkt sich aber nicht auf die Räume der Bibliothek: Um die Menschen der digitalen Community Düsseldorfs zu erreichen, geht das siebenköpfige Team des LibraryLab neben der Arbeit vor Ort bewusst aus dem Bibliotheksraum heraus, um sich zu vernetzen: Stationen, an denen die Idee des LibraryLab vorgestellt wurde, sind neben digitalen Konferenzen der Stadt das BarCamp Düsseldorf, die Next Level Konferenz 2017 und 2018 das NetzpolitikCamp der Staatskanzlei NRW. Das Feedback zeigt häufig den Ausdruck der Überraschung, dass es solche Angebote wie das LibraryLab in einer Bibliothek gibt. Mit dem Motto „Glitzer statt Staub“ wird dies augenzwinkernd aufgegriffen.

In verschiedene Formate greift das LibraryLab-Team den Kommunikationsgedanken auf und ist offen für Austausch mit Besucher/-innen und Fachkolleg/-innen. Drei Beispiele:

Das Format „Coworking LibraryLab“ lud seit der Eröffnung des LibraryLab im Oktober 2017 Kolleg/-innen aus anderen Bibliotheken nach Düsseldorf ein, um das LibraryLab kennenzulernen, Technik auszuprobieren und mit dem LibraryLab-Team über ein selbst gewähltes Zukunftsthema zu diskutieren. Themenbeispiele: „Games FSK 18 – notwendiger Bestand für eine Bibliothek?“, „Wie organisiert man ein Social Media Team in der Bibliothek?“ oder „Wie gestaltet man interne Veränderungsprozesse mit digitalen Inhalten?“

Aus diesem Diskurs entsteht auf beiden Seiten eine selbstkritische Betrachtung des eigenen Tuns, andererseits ergeben sich aus dem stets lockeren Austausch neue Ideen und Netzwerke. Ein besonders positiver Effekt ist stets, dass sich nicht nur Führungskräfte vernetzen, sondern insbesondere die Teams auf Arbeitsebene.

Das Veranstaltungsformat „OpenLab“ ist ein weiteres wichtiges Kommunikationsangebot. Dahinter verbirgt sich die Einbindung von Bürger/-innen sowie von Expertengruppen, die ihr spezielles Know-how präsentieren und mit anderen teilen möchten. Das OpenLab bietet ihnen eine Plattform und einen Raum, in dem mit den Themen Menschen erreicht werden, die die eigenen Interessen teilen und ebenfalls ein Bedürfnis nach Wissenstausch und Kommunikation haben. Das Team der Bibliothek bleibt dabei im Hintergrund und überlässt die Bühne ganz ihren Gästen. Im OpenLab können sich Düsseldorfer/-innen selbst einbringen, anderen Bibliotheksbesuchern ihr (digitales) Spezialwissen vermitteln, eigene Projekte vorstellen oder



Das Veranstaltungsformat „OpenLab“

einfach auf ihre Unternehmungen und Vorhaben in der digitalen Welt hinweisen, z.B. auf ihre Start-ups. Das OpenLab wird von der Zentralbibliothek als eine Einladung an die digitale Gesellschaft Düsseldorfs verstanden, ihr Wissen und ihre Ideen in Vorträgen und Workshops zu teilen und zu diskutieren. So trafen sich in der Zentralbibliothek z.B. die Düsseldorfer Wikipediaer, d.h. die aktiven Mitarbeiter am Wikipedia-Projekt, die anderen Interessierten zeigen, wie man einen Wikipedia-Eintrag aufbereitet und online stellt. Aber auch öffentlich-rechtliche Organisationen haben Platz im OpenLab. An das LibraryLab-Thema VR knüpfen etwa die für den WDR konzipierten Virtual-Reality-Projekte an, die von den an der Entwicklung beteiligten Journalisten 2018 hier vorgestellt wurden und den Blick hinter die Kulissen der Produktion erlaubten. Auch Düsseldorfer Blogger/-innen finden in der Zentralbibliothek eine Bühne: seit 2016 eröffnet das regelmäßig stattfindende Veranstaltungsformat „#blogsofa“ eine Plattform im Real Life und schafft eine Schnittstelle zwischen Social Media und realen Erfahrungen mit den Mitmenschen und Leser/-innen. Eine Do-It-Yourself-Bloggerin kommt wiederum zurück ins LibraryLab und bietet einen Workshop für die Nutzer an.

Die fortdauernden Erfahrungen und Kontakte im LibraryLab werden den Teams und dem Publikum helfen, eine wirklich neu gedachte Zentralbibliothek zu schaffen. Der nicht zuletzt durch seinen *Atlas of New Librarianship* (Lankes, 2011) bekannt gewordene Bibliothekswissenschaftler R. David Lankes sagte unlängst in einem Webinar: „The community is our collection“ – die Gemeinschaft ist unser Bestand. In diesem Sinne unterstützt das LibraryLab die formulierte



Vision, dass Menschen das Wesen der Zentralbibliothek 2020 ausmachen; eine Vision, die noch längere Zeit Gültigkeit haben wird.

Das Ziel der Arbeit der Bibliothek muss, aus diesen Erfahrungen resultierend, das Schaffen einer eigenen Bibliothekscommunity sein. Eine Community, die den Ort Bibliothek belebt und ausmacht, ihn als Platz für informelles Lernen und Wissensvermittlung im digitalen Zeitalter stärkt, und Möglichkeiten schafft, die Bibliotheksangebote durch Partizipation von den Menschen selbst mitgestalten zu lassen. Erst durch diese Gemeinschaft wird die Bibliothek zu einer echten Bürger/-innenbibliothek, die ganz selbstverständlich auch als offenes Zentrum für den demokratischen Diskurs zur Verfügung steht. Dies ist aber nur möglich, wenn sich die Bibliothek mit ihren Angeboten öffnet und anerkennt, dass digitale Angebote, Communityangebote und traditionelle Medienangebote gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Der Communityaufbau in der Zentralbibliothek wird stark von der konzeptionellen Social-Media-Arbeit der Stadtbüchereien unterstützt. Auf allen gängigen Kanälen sind die Stadtbüchereien und das LibraryLab präsent: Facebook, Instagram, Twitter, ein eigener Blog und ein YouTube-Kanal als „Container“ für eigene Videos verschaffen dem Bemühen um die digitale Community die notwendige Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit.

#### Zwischenbilanz 2019, Formulierung der „Vision der Zentralbibliothek 2025“ und Definition von Zielgruppen

Nicht nur die Schaffung des LibraryLab verdeutlicht, wie stark die „Vision 2020“ von der Zentralbibliothek

Besitz ergriffen hat. Seit Beginn des Zukunftsprozesses vor mittlerweile fünf Jahren arbeitet das gesamte Bibliotheksteam intensiv weiter an seiner Vision für eine moderne Bibliothek und entwickelt sie stetig fort. Je näher der Eröffnungstermin der neuen Zentralbibliothek rückt, desto weniger können es alle erwarten, dass diese Vision Wirklichkeit wird. Es herrscht Aufbruchsstimmung.

Eine besondere Dynamik hat bereits jetzt die Tatsache, dass die Zentralbibliothek aus ihrem Tun lernt und Angebote prozesshaft sieht. Dies hat dazu geführt, dass das Bibliotheksteam es nun ganz selbstverständlich als eine Aufgabe ansieht, Neues auszuprobieren und gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden bedürfnisorientiert weiterzuentwickeln. Um diese Haltung beibehalten zu können, war es besonders wichtig für uns, im gesamten Zukunftsprozess glaubwürdig und transparent zu bleiben und die Vision 2020 zur überprüften und aktualisierten Vision 2025 weiterzuentwickeln. Eine Zwischenbilanz wurde 2019 in Form eines weiteren WorldCafés durchgeführt und gemeinsam zusammengetragen, was von der Vision 2020 umgesetzt worden war und wo es noch „weiße Flecken“ gab. Deutlich wurde hier, wie sehr sich die Zentralbibliothek bereits innerhalb der letzten vier Jahre durch die vielfältigsten neuen Maßnahmen und Angebote verändert hatte.

Die „Vision 2025“ wurde anschließend unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Zwischenbilanz und Anpassung der ersten Vision in einer Führungsklausur erarbeitet. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf Themen gelegt, die bei der Formulierung der ersten Vision 2020 noch eine untergeordnete Rolle gespielt hatten. So wurde der Auftrag ergänzt, den



demokratischen Diskurs als Bibliothek aktiv mitzugestalten und als Ort der Demokratie zu wirken. Ebenso zeigt die Vision 2025 Perspektiven der Personalentwicklung auf. Festgehalten wurde, dass sich die Stadtbüchereien gegenüber anderen Professionen öffnen. Realisiert wurde dieser Punkt bereits in der Einstellung einer Medienpädagogin. Außerdem hat eine Juristin ihren Dienst aufgenommen und Fachinformatiker werden gesucht.

Die „Vision für die Zentralbibliothek 2025“ gewährleistet, dass die neue Zentralbibliothek im KAP1 auch nach ihrer Eröffnung auf permanente Weiterentwicklung ausgerichtet bleibt. Es ist davon auszugehen, dass sich Aufgaben, Ziele und das Erscheinungsbild der Zentralbibliothek stetig verändern und wandeln werden.

### Zielgruppen für die neue Zentralbibliothek in KAP1

Ein weiterer wichtiger Schritt bei der konkreten Umsetzung unserer Bibliotheksvision war die Definition konkreter Zielgruppen, die sich nicht allein an Altersgruppen, sondern an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Wir glauben, damit die inhaltliche Arbeit der Zentralbibliothek besser und vor allem erfolgreicher sichern zu können. Mit klaren Zielgruppen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralbibliothek zielorientiert handeln und die Angebote der Zentralbibliothek optimieren:

**Familien** sind Gruppen von Menschen unterschiedlichen Alters mit starker persönlicher Bindung. Sie besuchen die Zentralbibliothek, um etwas gemeinsam zu unternehmen und neue Erfahrungen zu machen,

sich inspirieren und unterhalten zu lassen. Familien werden durch die Angebote und die Einrichtung angeregt, gemeinsam Neues zu erfahren und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Die Angebote für Familien werden besonders zu Zeiten bereitgestellt, an denen sie etwas gemeinsam unternehmen wollen und können. Die zentrale Lage der Zentralbibliothek ermöglicht auch Familien aus entfernteren Stadtteilen die unkomplizierte Nutzung. Partizipative Labore, Bühnenprogramme und Präsentationen erhöhen den Anreiz zum regelmäßigen Besuch der Zentralbibliothek. Familien mit Kindern und Angebote zur Leseförderung stehen besonders stark im Fokus der Zentralbibliothek.

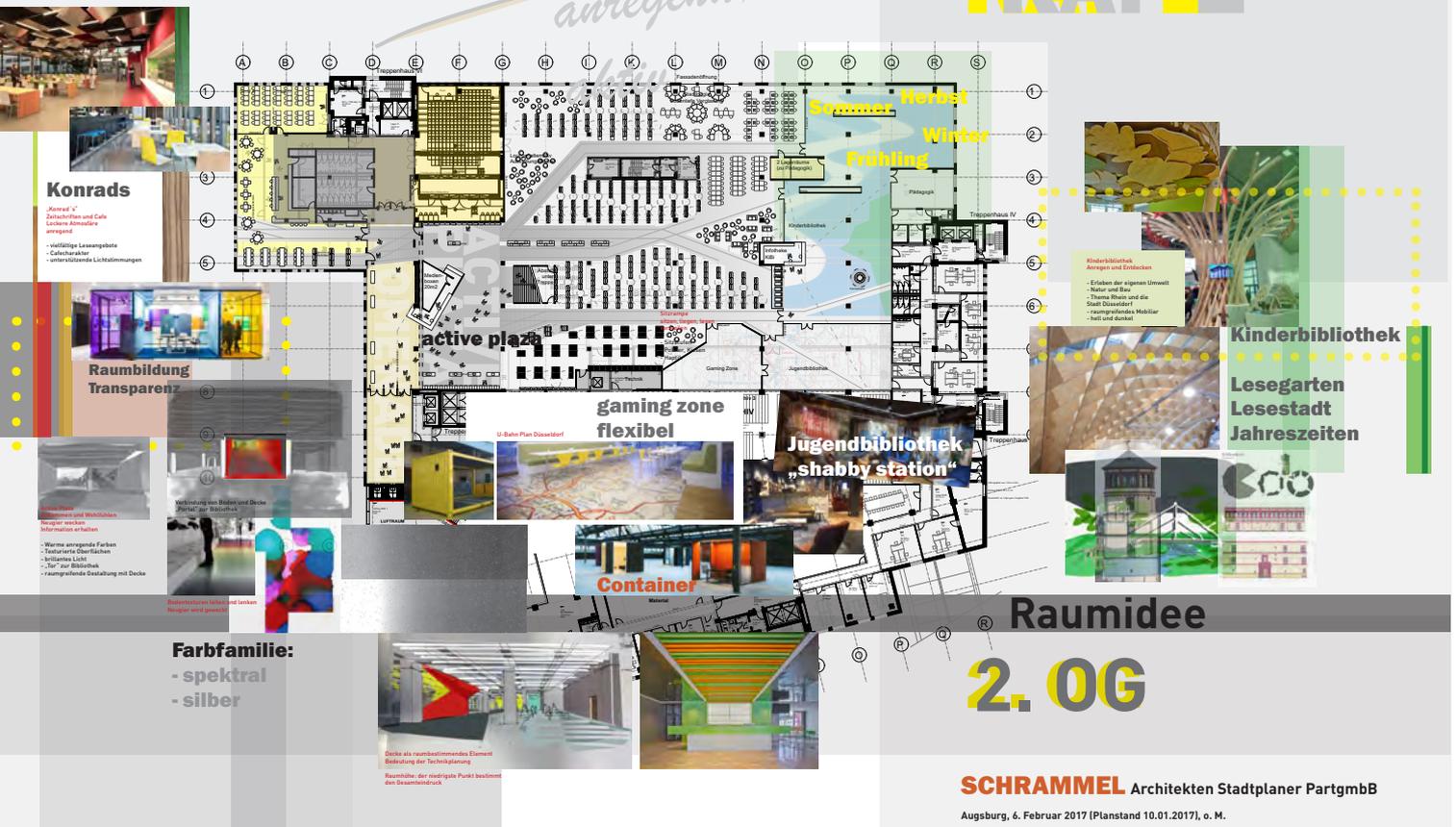
**Kulturinteressierte** sind Menschen mit dem Wunsch nach kulturellen Programmen und Angeboten wie Lesungen, Musik, Theater oder Ausstellungen. Sie erhalten ein differenziertes Angebot an Büchern und Medien. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit kultureller Begegnungen mit Gleichgesinnten und Gleichinteressierten. Dafür bietet die Zentralbibliothek unterschiedlichste Räumlichkeiten. Die Zentralbibliothek hat für Kulturinteressierte viele kostenfreie Angebote, (literarische) Veranstaltungs-Highlights und verschiedene Veranstaltungsformate. Externe Anbieter finden in der Zentralbibliothek attraktive Orte für ihre Veranstaltungen. Die Veranstaltungs- und Erlebnisräume haben die benötigte Ausstattung und ein gutes Ambiente und schaffen mit der Bewirtung mit kleinen Speisen und Getränken rund herum eine angenehme Atmosphäre.

**Begegnungsinteressierte** sind Menschen mit dem gemeinsamen Interesse, sich in einem öffentlichen Raum ohne (Konsum-) Zwang aufhalten zu können.

# Zentralbibliothek Düsseldorf

*the heart  
anregend, kreativ*

## KAMP11



Sie haben zum einen den Wunsch, sich mit anderen Menschen zu treffen, zum anderen möchten sie sich aber auch alleine in einem öffentlichen Raum aufhalten können. Die Interessen der Begegnungsinteressierten sind ebenso unterschiedlich, wie es die Menschen dieser Zielgruppe sind: Gespräche führen, Spielen, sich Entspannen, Ruhe suchen, Anregungen bekommen, nicht allein sein müssen, andere Menschen kennenlernen. Ein Café und andere Kommunikationsräume mit z.B. partizipativen Veranstaltungsangeboten werden für die Zielgruppen ebenfalls angeboten. Sie sehen die Zentralbibliothek als „dritten Ort“ neben ihrer Arbeit und ihrem Zuhause.

**Lernende** sind Einzelpersonen, Paare und Lerngruppen unterschiedlicher Größe. Die Zentralbibliothek bietet Lernenden attraktive Lernräume als Einzelarbeitsplätze, um in einer Ruhezone zu arbeiten, aber auch Gruppenarbeitsplätze für Lerngruppen – auch in sogenannten Lernboxen frei zur Gestaltung von Arbeitsmöglichkeiten durch sie selbst. Lernende benötigen auch Räumlichkeiten zum Abschalten und Entspannen in den Lernpausen. Eine hohe Zugänglichkeit der Räume der Zentralbibliothek ist wichtig

für die Lernenden. Kommunikationsorientierte Möblierung, WLAN, physische Medien vor Ort, E-Medien, Datenbankangebote und Hilfestellung durch das Personal stehen den Lernenden ebenfalls zur Verfügung. Für die Lernenden bietet die Zentralbibliothek Veranstaltungsformate wie Recherchetrainings und Führungen für Schulklassen und Lerngruppen (z.B. Erwachsenenbildungsanbieter, Flüchtlingsgruppen). Zu den Lernenden gehören auch die Bildungspartner und Multiplikatoren der Zentralbibliothek.

**Innovations-, Inspirations- und Erlebnisorientierte** sind diejenigen, die die Bibliothek als Ort erleben wollen. Es ist die digitale Community, die technikaffin ist und sich mit Gleichinteressierten über digitale Trends und Technik austauschen wollen, aber auch Unterstützung und Hilfestellung suchen.

Für diese Zielgruppe bietet die Zentralbibliothek digitale Angebote: Medienangebote, digitale Kommunikation mit Social Media und zeitgemäße Veranstaltungsangebote. Innovations-, Inspirations- und Erlebnisorientierten aus den verschiedenen Communities der Stadt gibt die Zentralbibliothek einen „Raum“. Die Zentralbibliothek überrascht und inspiriert die

Zielgruppe durch aktuelle Bestandspräsentationen und sorgt für eine originelle und zeitgemäße Vermittlung der digitalen und haptischen Medien. Für die Zielgruppe gibt es ein Café, das LibraryLab, Gaming-Angebote und Schulungen zur Unterstützung und Erlangung von Know-how für den digitalen Alltag. Es sind stark freizeit- und eventorientierte Menschen, die besonders abends und am Wochenende Unterhaltung suchen und Veranstaltungen aufsuchen wollen.

**Rat- und Hilfesuchende** sind Menschen jeden Alters und Geschlechts in allen Abschnitten ihres Lebens, die in der Zentralbibliothek Informationen und Medien für den Alltag suchen. Sie wollen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und suchen Rat und Hilfe zur Freizeitgestaltung, aber auch im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Die Zentralbibliothek bietet den Rat- und Hilfesuchenden Workshops zur Medienkompetenz, eine niedrigschwellige Einführung zur Bibliotheksbenutzung – auch in die digitalen Angebote. Es gibt regelmäßige Recherchetrainings, Schülerinnen und Schüler werden in Formaten wie „Erste-Hilfe-Facharbeit“ unterstützt. Einführungen in die onlineBibliothek, auch Schulungen im Bereich Medienkompetenz gehören ebenfalls dazu. Das Angebot der Zentralbibliothek für diese Zielgruppe umfasst den freien Zugang zur Bibliothek und die kostenfreie Nutzung von Tageszeitungen, Zeitschriften, des Präsenzbestandes und Arbeitsplätzen. Damit erfüllt die Zentralbibliothek das Grundbedürfnis nach freier, allgemeiner Information für jede und jeden.

#### Ausblick: KAP1 – Eine mit „Herz & Hirn“ konzipierte, zielgruppenorientierte Zentralbibliothek der Zukunft

Das inhaltliche Konzept der Zentralbibliothek ist Ausgangspunkt für die Gestaltung der Räume der neuen Zentralbibliothek durch die Architekten Schrammel (Augsburg): eine Zonierung der zweigeschossigen Publikumsfläche in ein „lautes“ und ein „leises“ Geschoss, ein „Herz“ und ein „Hirn“. Dies wird den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher an eine moderne Bibliothek gerecht, denn diese sind verschieden, manchmal sogar gegensätzlich: Während die Einen die Kommunikation und den Austausch suchen, benötigen die Anderen einen ruhigen Platz zum Arbeiten, wieder Andere suchen einfach einen nicht kommerziellen, öffentlichen Raum zur Inspiration. Dies alles wird die „Zentralbibliothek im KAP1“ bieten. Und noch viel mehr.

Der offene und transparente Eindruck im „Herz“ verführt die Besucherinnen und Besucher zum Eintreten

und Verweilen. Kaffeeduft in der Zentralbibliothek empfängt die Gäste und führt sie ins Café. Das LibraryLab lädt zum Ausprobieren digitalen Equipments ein, die lebendige Kinderbibliothek und Jugendbibliothek versprühen mit Kinderlachen viel Lebendigkeit. Veranstaltungsflächen, Freiraum, Saal und ein großer Tisch mit Tageszeitungen bieten viele anregende Aspekte, die inspirieren und zum Flanieren einladen.

Die lichtdurchflutete Treppe führt in das „Hirn“ der Zentralbibliothek. Dieses Geschoss ist durch eine klare Ringstruktur geprägt. Sie erleichtert die Suche, fördert die Arbeit und das Lernen. Insgesamt 600 Arbeitsplätze in beiden Geschossen bieten Raum für Lernende – doch hier wird das Lernen inszeniert: Eigens eingerichtete, buchbare Lernboxen ermöglichen volle Konzentration, Sitzplätze mit Blick auf die Stadt laden zum entspannten Arbeiten ein. Im Sommer sorgt das 300 qm große Atrium als Dach- und Lesegarten zusätzlich für Aufenthaltsqualität und Entspannung in Lernpausen. Die Möblierung und Raumschale verschmelzen durch ein ausgewogenes Farb-, Material- und Lichtkonzept zu einer harmonischen Einheit. Herzlich willkommen in Düsseldorf! |



#### Dr. Norbert Kamp

begann seine berufliche Laufbahn nach dem Bibliotheksreferendariat als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei einem kommunalen Spitzenverband. Nach einem kurzen Ausflug in das wissenschaftliche Bibliothekswesen als Leiter der Universitätsbibliothek der privaten Universität Witten-Herdecke ist er seit 1991 Direktor der Stadtbüchereien Düsseldorf. [norbert.kamp@duesseldorf.de](mailto:norbert.kamp@duesseldorf.de)



#### Stephan Schwering

war nach seinem Studium ab 1992 in leitenden Funktionen in Mittelstadtbibliotheken tätig. Seit 2014 ist er als Leiter der Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf mitverantwortlich für den internen Zukunftsprozess und für die Konzeptionierung der neu geplanten Zentralbibliothek. [stephan.schwering@duesseldorf.de](mailto:stephan.schwering@duesseldorf.de)